

Newsletter der LMU Allgemeinmedizin

Ausgabe November 2023



Liebe KollegInnen,
liebe FreundInnen des Instituts,

mit unserer Forschung wollen wir zu einer Verbesserung der allgemeinmedizinischen Versorgung beitragen. Dies kann nur gelingen, wenn die Bedarfe aller Beteiligten verstanden und berücksichtigt werden. „Wie muss Forschung sein?“ ist eine Kernfrage des Bayerischen Forschungspraxennetzwerks BayFoNet. Elemente, wie ein strukturierter Kompetenztransfer sowie neue Formen und Kanäle der Wissenschaftskommunikation, fließen bereits heute als mögliche Antworten in unsere Projekte und Veranstaltungen ein. Auch in 2024 bieten wir wieder fünf Fortbildungsthemen zu klinisch relevanten Fragestellungen und den Grundlagen wissenschaftlicher Praxis als Webinarreihe für hausärztliche Praxisteams an.

Psychisch Erkrankte meiden oft Arztkontakte. Für einen niederschweligen Zugang zu Forschung gehen wir mit dem POKAL-Projekt „Suizidprävention“ neue Wege. Beispielsweise können sich Betroffene über soziale Medien mit uns in Verbindung setzen. Ihre Angehörigen können eine wichtige Rolle in der Behandlung spielen, die im hausärztlichen Kontext nur wenig erforscht ist. Dieses Thema rückt am „Tag der Allgemeinmedizin“ im März 2024 in den Fokus. Dabei freuen wir uns insbesondere auch über Ihre Erfahrungen. Die Ergebnisse unserer Arbeit sollen sichtbar und für alle Beteiligten verständlich sein – wie das gelingen kann, konnten wir mit Charme und Witz beim „Science Slam“ des diesjährigen Jahreskongresses der DEGAM unter Beweis stellen.

Genauer erfahren Sie in diesem Newsletter – viel Spaß beim Lesen!

Ihre Linda Sanftenberg
und das Team der LMU-Allgemeinmedizin

IMPRESSUM

Institut für Allgemeinmedizin
LMU Klinikum München
Campus Innenstadt

Direktor: Prof. Dr. Jochen Gensichen
Nußbaumstr. 5, 80336 München

Telefon: 089 4400-53779 ; Fax: 089 4400-53520

E-Mail: allgemeinmedizin@med.uni-muenchen.de

www.allgemeinmedizin.med.uni-muenchen.de

„So muss Forschung sein“: Ihre Perspektive

HausärztInnen engagieren sich gerne in klinischer Forschung, um Evidenz für eine bessere PatientInnenversorgung zu generieren und eine Professionalisierung des eigenen Praxisteam zu ermöglichen. Eine verbesserte Kommunikation über Forschungsinfrastrukturen wie „BayFoNet“ ist dafür wichtig! PatientInnen sehen viele Möglichkeiten der Partizipation an klinischen Studien und beurteilen ihre eigenen Fähigkeiten als ausreichend. Hier gilt es, über die Entwicklung geeigneter Partizipationsformate den PatientInnen klare Motivationsgründe und Effekte der eigenen Beteiligung aufzuzeigen. Linda.Sanftenberg@med.uni-muenchen.de

Angehörige aktiv einbinden

Die aktive Einbindung von PatientInnen und anderen Betroffenen wie Angehörigen gewinnt bei der Planung und Ausführung neuer Forschungsprojekte zunehmend an Bedeutung. Patient and Public Involvement (PPI) verbessert die Anwendbarkeit und Verbreitung von Forschungsergebnissen und steigert das öffentliche Vertrauen. Wir beschäftigen uns darüber hinaus auch mit möglichen klinischen Partizipationsformaten, insbesondere von Angehörigen in der Behandlung von PatientInnen mit psychischen Erkrankungen oder der Betreuung von Pflegebedürftigen im Rahmen der COVID-19-Pandemie. Felix.Bader@med.uni-muenchen.de

Gewinner des DEGAM Science Slam

Unser Doktorand Simon Keppeler gewann am 30. September den Science Slam des Deutschen Kongresses für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)! Er trug seinen Beitrag „Psychologische Faktoren der Impfbereitschaft bei COVID-19 und Influenza bei chronisch kranken Hausarztpatienten – eine Querschnittstudie“ äußerst charmant, pointiert und laienverständlich vor, und präsentierte damit der hausärztlichen Öffentlichkeit zugleich die wichtigsten Ergebnisse seiner Promotionsarbeit aus dem Projekt „Psychologische Aspekte der Impfentscheidung in der Allgemeinmedizin (PIA)“. Chapeau, lieber Simon!

Linda.Sanftenberg@med.uni-muenchen.de

Neue Forschungswege zur Suizidprävention

Häufig suchen suizidale Menschen ihre HausärztIn auf, doch die wenigsten sprechen ihr Vorhaben aus eigenem Antrieb an. Um hier aktiv werden zu können, brauchen HausärztInnen adäquate Schulungen zu möglichen Interventionen. Bislang sind geeignete niederschwellige (Kurz-)Interventionen im hausärztlichen Setting nur unzureichend untersucht. Für unsere aktuelle Studie zur Suizidprävention (www.depression-studie.de) rekrutieren wir PatientInnen mit depressiver Symptomatik auch über soziale Netzwerke wie Instagram, Facebook, TikTok und GoogleAds. Aufgrund der großen Resonanz wird die Datenerhebung bis Februar verlängert, um möglichst vielen Betroffenen aus München und Umland eine Teilnahme zu ermöglichen. Ein Presse-Echo zu den Präsentationen unserer Doktoranden aus dem Graduiertenkolleg POKAL beim diesjährigen DEGAM-Kongress finden Sie [hier](#).

Karoline.Lukaschek@med.uni-muenchen.de

Schnell erlernbare psychologische Kurzinterventionen für HausärztInnen

Das neue Buch von J. Gensichen, M. Härter und M. Berger bietet HausärztInnen und allen Interessierten in der psychosomatischen Grundversorgung kompaktes Know-How im Umgang mit leicht- bis mittelgradigen psychischen und psychosomatischen Krankheitsbildern. Auf weniger als 100 Seiten können HausärztInnen wissenschaftlich fundierte Kurzinterventionen rasch mithilfe von Schritt-für-Schritt-Anleitungen erlernen und anwenden, und zusätzlich per QR-Code Videosequenzen und Fallbeispiele mit praxisnahen Erläuterungen abrufen. „Psychologische Kurzinterventionen: Für die Hausarztpraxis und die Psychosomatische Grundversorgung“ von J. Gensichen, M. Härter, M. Berger (Hrsg.), Elsevier GmbH Verlag 2023, ISBN: 978-3-437-15270-2. Jochen.Gensichen@med.uni-muenchen.de

Erkrankungsübergreifende Behandlungsansätze als Entlastung

Basierend auf den DSM-5-Kriterien existiert für jede psychische Erkrankung ein eigenes Behandlungsmanual, obwohl viele psychische Erkrankungen eine ähnliche Grundsymptomatik aufweisen. Um HausärztInnen als oft erste Anlaufstelle bei psychischen Beschwerden zu entlasten, könnte ein Behandlungsansatz, der erkrankungsübergreifend (= transdiagnostisch) wirkt, hilfreich sein. Als Teil des DZPG (Deutsches Zentrum für psychische Gesundheit) und gefördert durch das POKAL-Kolleg entwickeln wir mit dem STARC-Projekt (STructured, first-Aid geneRic, psychologiCal interventions) eine transdiagnostische Intervention, die in einer Pilotstudie im Hausarztsetting evaluiert wird.

Kirsten.Lochbuehler@med.uni-muenchen.de

Termine

Fortbildungsreihe "Forschungspraxis 2024" startet am 6. März 2024

Im Namen des Verbundvorhabens BayFoNet laden wir Sie herzlich zur Fortbildungsreihe „Forschungspraxis 2024“ ein, um Ihnen das Handwerkszeug für erfolgreiche Forschung in der Hausarztpraxis zu vermitteln. Die kostenfreie Veranstaltungsreihe richtet sich an HausärztInnen sowie medizinische Fachangestellte und findet virtuell via ZOOM statt. BayFoNet-Mitgliedspraxen erhalten ein Teilnahmezertifikat für Modul II.

- 06.03.2024 (Würzburg): Der unkomplizierte Harnwegsinfekt
- 15.05.2024 (München, LMU): Interventionen bei Suizidalität
- 24.07.2024 (München, TU): Schwierigkeiten mit psych. Erkrankungen und der psychosomatischen Grundversorgung
- 18.09.2024 (Augsburg): Digitale Gesundheitsanwendungen
- 27.11.2024 (Erlangen): Disease-Management-Programme in der Hausarztpraxis

Bei Interesse melden Sie sich bitte spätestens 3 Tage vor Veranstaltungsbeginn an unter: https://service.ukw.de/Formular/?u=ver_bayfonet

„Depression im Dialog“ – öffentliche Vorlesung am 22. November 2023, digital von 13.30 bis 14.30 Uhr

Die Stiftung Allgemeinmedizin und das POKAL-Kolleg bieten im Rahmen dieser öffentlichen Vorlesungsreihe für alle Interessierten regelmäßig spannende, virtuelle Vorträge an. Zu „Better care right from the start?“ referiert Prof. Dr. Pim Cuijpers, Department of Clinical, Neuro and Developmental Psychology, Vrije Universiteit Amsterdam. Den Zoom-Zugang erhalten Sie über GRK2621@med.uni-muenchen.de

Save the date: 6. LMU Tag der Allgemeinmedizin am Mi, 20. März 2024, 15.00 bis 19.00 Uhr

Wir laden Sie herzlich zu unserem nächsten Tag der Allgemeinmedizin ein, diesmal mit Fokus auf Angehörige in der hausärztlichen Versorgung. Neben einem Praxisupdate zur DEGAM-Leitlinie „Pflegerische Angehörige“ gibt es als Highlight der Veranstaltung einen Austausch im „World Café“-Format, bei dem Sie sich in lockerer Atmosphäre über Ihre Erfahrungen zu diesem wichtigen Thema austauschen können. Die Poster Session bietet wieder Einblick in aktuelle Themen aus dem Institut, sowie die Möglichkeit zum kollegialen Gespräch und Networking. Die Teilnahme ist kostenfrei - wir freuen uns auf Sie! Sie können sich ab sofort per E-Mail anmelden bei:

allgemeinmedizin@med.uni-muenchen.de

Diesen Newsletter erstellte Dr. Felix Bader, Arzt in Weiterbildung im Führungskräfteprogramm Hausarzt 360°

„Nicht mal auf dem Gang ...“ – die Sicht von Pflegeheim-BewohnerInnen

Um die Lebensrealität von BewohnerInnen der stationären Langzeitpflege während der Pandemie besser zu verstehen, führten wir 2021 und 2022 Interviews mit Pflegebedürftigen. Unter isolierenden Maßnahmen kämpften PflegeheimbewohnerInnen v.a. mit reduzierten Bewegungsmöglichkeiten und der Sorge vor einer Infektion. Das Pflegefachpersonal und HausärztInnen können durch regelmäßigen Kontakt vertraute AnsprechpartnerInnen sein und zur besseren Einordnung und Bewältigung einschränkender Maßnahmen beitragen. Diese und weitere Ergebnisse der Studie „Bayerischer ambulanter Covid-19 Monitor (BaCoM)“ werden am 20. November im Rahmen eines Symposiums mit VertreterInnen aus Politik, Pflege und Allgemeinmedizin vorgestellt.

Linda.Sanftenberg@med.uni-muenchen.de

Herausforderung der Migration für die Allgemeinmedizin

Traumatische Erfahrungen aus Kriegsgebieten, aber auch Sprachbarrieren stellen HausärztInnen vor große Herausforderungen in der Behandlung von Geflüchteten. Dazu erforschen wir aktuell die Wirksamkeit interkultureller Kompetenztrainings für medizinische Berufe. Können Trainingsinterventionen die kulturelle Kompetenz verbessern? Und welche Weiterbildungen sind empfehlenswert? Daneben untersuchen wir in Zusammenarbeit mit der Ruhr-Universität Bochum im Forschungsprojekt „IMPROVE-Mental Health“ kurze Verhaltenstherapie-Einheiten für psychisch erkrankte geflüchtete Eltern. Weitere Informationen zur Studie finden Sie [hier](#). Bei Fragen oder Beratungsbedarf zur Versorgung Geflüchteter stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

David.Roesgen@med.uni-muenchen.de

Medikationsrisiken bewerten und vermindern

Häufig wird der Nutzen von Medikamenten über-, potentielle Risiken jedoch unterschätzt. Mit der EMMA-Studie haben wir drei Hausarztpraxen und ein MVZ mit einer eigens entwickelten Prototyp-Software zur strukturierten Medikationsanalyse im Abgleich mit PatientInnendaten ausgestattet. Das Programm weist auf potentielle Risiken hin, die in der hausärztlichen Versorgung besonders relevant erscheinen. Zudem haben wir in einer Fall-Kontroll-Studie das Frakturrisiko für Medikamente, die das Sturzrisiko erhöhen (FRIDs), untersucht. Das absolute Risiko, dargestellt als Number Needed to Harm (NNH), lag bei Personen ≥ 75 Jahre für selektive Serotonin-Wiederaufnahmehemmer bei 53, für trizyklische Antidepressiva bei 81, für Antipsychotika bei 75 und für die kombinierte Einnahme von drei oder mehr FRIDs bei ≤ 66 .

Tobias.Dreischulte@med.uni-muenchen.de

Neues aus der Stiftung Allgemeinmedizin

Vernissage „Diagnose Kunst“: Zu ihrem 10-jährigen Jubiläum beauftragte die [Stiftung Allgemeinmedizin](#) Studierende des LMU-Department Kunstwissenschaften, den Beruf und das Aufgabengebiet des Hausarztes gestaltend umzusetzen. Im Rahmen dieses interdisziplinären Austausches entstanden 15 Siebdrucke, die die Stiftung bei unserem Sommerfest präsentierte und dem Institut zur Verfügung stellt; zum Projekt gehört auch dieser [Ausstellungskatalog](#).

Hufeland-Lecture und Kamingespräch: Die diesjährige Hufeland-Lecture, ein Preis der Stiftung Allgemeinmedizin, ging an die Politikwissenschaftlerin Prof. Ursula Münch. Die Direktorin der Akademie für Politische Bildung hielt ihre Ehrenvorlesung „Lehren aus der Pandemie für Hausärztinnen und Hausärzte – eine Einschätzung aus politikwissenschaftlicher Sicht“ als Keynote-Lecture am 29. September beim DEGAM-Jahreskongress in Berlin. Zudem besuchte sie als Gast der Stiftung unsere AiW des Führungskräfteprogramms Hausarzt 360° zum Kamingespräch mit einem spannenden Impulsvortrag „Gremienarbeit in der Gesundheitspolitik – Wer entscheidet, was auf die Agenda kommt?“

Alumni-Programm: Die TeilnehmerInnen der AiW-Führungskräfteprogramme der LMU und der Universität Jena trafen sich beim DEGAM-Kongress wieder zu einem Networking-Treffen. Um nachhaltige Netzwerke zu knüpfen, baut die Stiftung dieses Alumniprogramm aus, auch AiW aus weiteren Instituten für Allgemeinmedizin sind willkommen! Bei Interesse mailen Sie bitte an:

Andrea.Bischhoff@med.uni-muenchen.de

Lehre

Trauer um Dr. med. Ulf Schelling

Der Humanist und Allgemeinmediziner Dr. med. Ulf Schelling setzte sich zeit seines Lebens für seine PatientInnen und das Fach Allgemeinmedizin ein. Der gebürtige Tübinger eröffnete 1980 die erste Arztpraxis in Martinsried in einem ehemaligen Bauernhof und erfüllte sich damit den Kindheitstraum „Landarzt“. Die Praxis ist bis heute in Familienhand und immer weiter gewachsen. Die Begeisterung für diesen Beruf vermittelte er als Lehrbeauftragter der LMU seit den 90er Jahren in unzähligen Vorlesungen und Seminaren an tausende Medizinstudierende. Nun ist Dr. med. Ulf Schelling vor wenigen Wochen im Alter von 77 Jahren verstorben. Wir verlieren einen inspirierenden Kliniker und einfühlsamen Lehrer. Unsere Anteilnahme gilt vor allem seiner Familie.

Jochen.Gensichen@med.uni-muenchen.de

Publikationen

Unsere Publikationen finden Sie auf unserer [Homepage](#).

Unser Newsletter erscheint 3x jährlich. Falls Sie ihn nicht mehr zugesandt bekommen möchten, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: allgemeinmedizin@med.uni-muenchen.de